

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 49

Artikel: Jawohl
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kantönligeist

(O, mein Heimatland)

Nun mimen wir schon, achi, wie lang,
die Einigkeit in allen Phasen.
Was man von uns vernimmt, sind Phrasen
in Worten, Schriften und Gesang.

Wofür man uns der Bravheit preist.
Was aber macht in diesen Tagen,
wenn es gestattet ist zu fragen,
was macht nun der Kantönligeist?

Wer etwa jetzt der Meinung ist,
wir hätten für dies Erdenleben
gerade d'en Geist aufgegeben,
der irrt sich, als ein Optimist.

Verzeihlicher Irrtum

Ein Wirtshaus in Triest. Im Nebenzimmer sind beurlaubte Krieger von der österreichisch-italienischen Front versammelt und unterhalten sich lebhaft über ihre Erlebnisse. Es dringen abgerissene Ausdrücke wie „der laute Kanonendonner“, „unser rechter Slügel“, auf dem Monte Piano“ an das Ohr der im Hauptlokal sitzenden Gäste.

Erster Guest: Wer mag sich wohl drüber im Nebenzimmer befinden?

Zweiter Guest: Wahrscheinlich halten einige Musikalienhändler Sitzung, denn sie reden in einem fort von Slügeln, Pianos und Lauten.

21. S.

Später Wanderer

Sluch aller Rast! Nun spähst du irr nach Liebe, deren Spur verschneit. Von irgendwo durch Ästgewirr höhnt dumpf der Unkenruf der Zeit.

Und Stocken fallen lautlos, weich, daß sich dir, Narr im weißen Bart, die kalte Weisheit offenbart: sie machen hoch und niedrig gleich.

Rühr' dich! Such' Pfad! Im dunkeln Sorst stehn Stämme auf, gleich Schlangenbrut, breit hockt die Nacht im Wipfelhorst und äugt und giert nach warmem Blut.

21. C. Konfiegg

Erfinder der Mensur

„... mensuras invenit Phidón Argívus aut Palamedes ut maluit Gellius.“ —

Plin 7, 57, 7.

Die Masuren erfand Phidón aus Argos oder Palamedes, wie Gellius meint.

Ruedy

Elektrische Anlagen

Denn niemals war ein Geist, wie der so unverlößlich zäh geartet. Er sitzt nur irgendwo und wartet mit Sehnsucht seiner Wiederkehr.

Schon jezo reckt er oft das Haupt versteckt unter seiner Decke, weil er für seine Lebenszwecke die schöne Zeit gekommen glaubt.

Und wenn dereinst um unser Ohr des Friedens frohe Orgeln leiern, dann wird das Luder Orgien feiern wie niemals, niemals nicht zuvor.

Paul Altheer

Jawohl

Wie Worte wechseln ihren Sinn in längern Zeiten Und manchen doch sein Leben lang blöd-irre begleiten. Jung war's Gefühl und wahr, weil Überzeugung. Bald, älter, bleibt das Wort, doch ändert sich die Neigung. Man spricht noch immer gleich aus guten Gründen. Und aus den alten Lauten spricht andres Künden. Drum preiset mir den Mann, der, weil verloren Ein Sinn, anklammert sich nicht an das Wort der Toren, Preist jeden, der freu-froh und frei sich daran freuend, Sagt, was er heute fühlt, so Sinn wie Wort erneuend!

21. S.

Episode

An stiller Promenade
Stadt, fern, versinkt im Grau.
Am Ufer geht die grade,
Noch sonnenweise Frau.

Zwei Reiter, schwer in Rüste,
Reisen, plump, in Ruh',
Die Frau deckt leis' die Brüste
Mit schmalen Händen zu.

Friedrich W. Wagner

Wahres Geschichtchen

In der Deutschstunde einer höheren Töchterschule wird die „Jungfrau von Orleans“ durchgenommen. Bei der Besprechung fragt die Lehrerin, worin die Schuld der Jungfrau bestanden habe, worauf eine junge Dame prompt antwortet: „Sie hat einem jungen, hübschen Engländer das Leben geschenkt! . . .“

Ruedy

Glosse

Wohl mag eine Frau zum zehnten Male Mutter geworden sein, und ist deswegen doch keine Mutter.

21. S.

neue, sowie ergänzende Erweiterungen und Umänderungen. Reichhaltiges Lager in Beleuchtungs- und Heizkörpern. Techn. Beratungen und Kostenvoranschläge gratis. Ratenabzahlungssystem des E. W. Z. Es empfiehlt sich 1414 Jakob Kowner, Elektr.-Ing., Zürich 8 Torgasse 8 Telephon 11730 Konzessioniert v. d. kant. und städt. Elektrizitätswerk.